

1
2023

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 – 85 1261 | www.acc-weimar.de

So	8.1.	17:00	Lichthaus Kino Weimar: Neues aus Wittstock Film und Gespräch
So	22.1.	17:00	Lichthaus Kino Weimar: Geschlossene Gesellschaft Film und Gespräch
Mi	25.1.	18:30	Letzte Generation Vortrag: Angekommen in der Klimakatastrophe. Was wirst du tun? Hör dir unseren Plan an
Sa	28.1.	11:00	Symposium Plus zur aktuellen Ausstellung:
So	29.1.	11:00	Geschichte(n) aus dem Archiv Fotograf*-, Kurator*-, Wissenschaftler*innen
So	5.2.	17:00	Lichthaus Kino Weimar: Verriegelte Zeit Film und Gespräch

ACC

AN DEN RÄNDERN TAUMELT DAS GLÜCK. DIE SPÄTE DDR IN DER FOTOGRAFIE

4.12.2022 – 12.2.2023

An den Rändern taumelt das Glück. Die späte DDR in der Fotografie

Claus Bach | Peter Badel | Kurt Buchwald | Gerd Danigel | Christiane Eisler | Margit Emmrich | Seichi Furuya | Gerhard Gäbler | Christina Glanz | Anselm Graubner | Wolfgang Gregor | Gerald Große | Ingrid Hartmetz | Steffen Heckel | Harald Kirschner | Thomas Kläber | Matthias Leupold | Wolf Lützen | Barbara Metselaar Berthold | Katharina Müller | Hans Pieler | Christine Radack | Enkhbat Roon | Andreas Rost | Ilse Ruppert | Einar Schleaf | Jim Schütz | Günter Starke | Gabriele Stötzer | Ines Thate-Keler | Jörn Vanhöfen | Hans Wintgen | Siegfried Wittenburg | Ulrich Wüst | Renate Zeun | Helmut Ziebarth sowie Archiv De-Zentralbild | Fotothek Anke Heelemann | Bernd Hartung | Dania González Sanabria | Günther Zorn | Peter Bauer/Studio Klarheit.

Kuration: **Annett Jahn**, Co-Kuration: **Ulrike Mönning** | Realisierung + Reproduktionen: **Sebastian Hühner**

Kooperationspartner:

Forschungsverband Diktaturerfahrung und Transformation | Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Gefördert durch:
Bundesministerium für Bildung und Forschung | Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst | Stadt Weimar | Sparkassenstiftung Weimar – Weimarer Land | Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Begleitprogramm:

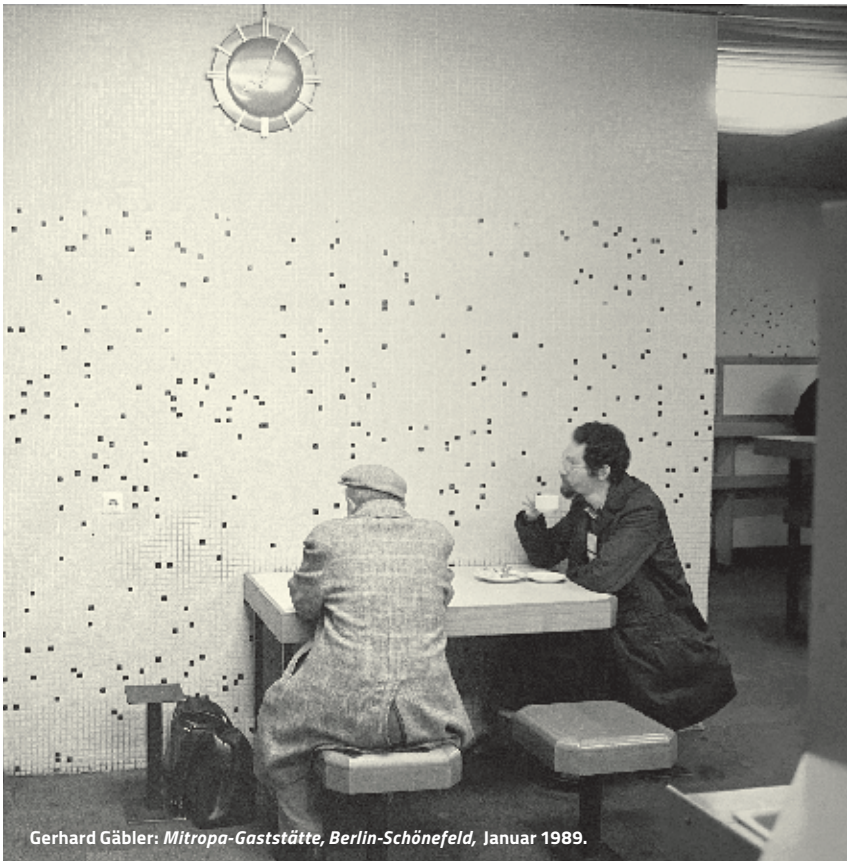
Lichthaus Kino: Filmreihe in Kooperation mit dem Lichthaus Kino Weimar und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen | **Alte Notenbank:** Symposium *Geschichte(n) aus dem Archiv*, 28.–29.1.23 | **M BOOKS Galerie:** *Ostdeutsche Fotografie publiziert. Die Privatsammlung Wiecha*, 5.1.–31.1.23 | Eröffnung 4.1.23, 19 Uhr. **Alle Infos: acc-weimar.de**



Pure Fotografieausstellungen in der ACC Galerie Weimar? Da muss man schon Dekaden zurückblicken: *Photographie am Bauhaus* (1991), *Cindy Sherman* (1994), *Weimar den Weimaranern – William Wegmann* (1995), *Pierre et Gilles* (1996) oder *Focus Trier – Ruth Blees Luxemburg* (1999). ■ Welche Sichtweisen könnte ein frischer Blick aus den Zweitausendzwanzigern auf DDR-Fotografie der 1970er und 1980er zeitigen? Dies herauszufiltern, besuchten die Weimarerinnen **Annett Jahn** und **Ulrike Mönning**, denen Faible und Passion für Fotografie nicht fremd sind, in den vergangenen Monaten zwanzig Fotograf*innen (aus einer achtzigköpfigen Shortlist) zwischen Perrow und Leipzig. Dabei ging der tägliche Wissenszuwachs des Kuratorinnenteams Hand in Hand mit einer unvoreingenommenen, assoziativen Herangehensweise, offen für eine Verketzung der Umstände vom Hundertsten ins Tausendste und abgekehrt von abgeklärter Kanonisierung – durchaus auf ein »später mehr« zusteuernd. Manchmal sind es die gleichen Geschichten, erzählt mit anderen Bildern, die Übergänge, das Dazwischen, ist es das Ganze als Rest, das Nebensächliche, was das Eigentliche erzählt, eher unaufgeregt und subtil als dramatisch und in Szene gesetzt: *«Wir versuchen, nicht zu (ver)klären, sondern ohne Fingerzeig auf Dissonanzen aufmerksam zu machen, haben die gleichen Fragen wie alle anderen Betrachter*innen, sind auf Augenhöhe mit unserem Publikum.»* ■ Zwar sind Fotos von der DDR zeit-räumlich ein abgeschlossener Bildbestand, jedoch auch dreißig Jahre nach der Impllosion des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern nur partiell systematisch erschlossen und lohnen weiterer Analyse. Ob Rummelplatz und Reichsbahnflair, Dorfgemeinschaft und Neubaugebiet, Hobbynachmittag und Fußballverein, Musterung und Misswahl, Jugendwerkhof und Kremserfahrt, Brigadefeiern und Vertragsarbeiter, Fotokunstaktion und Waschtag, Transitrauma und Protestkultur: *An den Rändern taumelt das Glück* stellt die DDR als einen gewiss begrenzten, darin aber auch vielfältigen Handlungsraum für höchst unterschiedliche, oft milieuspezifische Lebensentwürfe vor und zeigt eine Erfahrungsgeschichte der späten DDR (und zu einem geringen Teil auch der frühen Jahre danach), die einem breiten Spektrum von nicht selten widersprüchlichen Erfahrungen Platz gibt. ■ Von daher könnte die Auswahl der 350 zur Schau gestellten Fotografien abwechslungsreicher nicht sein, auch wenn die Grundstimmung der sechzehn Räume in schlicht-neutralem Grau gehalten ist. Denn Menschen in der späten DDR haben vor Kameras viele widersprüchliche Verhaltensweisen, Stimmungen, gebaute und zerstörte Umwelt als Bild zu gestalten versucht bzw. bewusst (mit) in Szene gesetzt und dokumentiert, d. h. auch andere auf etwas aufmerksam machen wollen, (be)lehren, begeistern, warnen, anklagen wollen, mehr oder weniger subtil. Die DDR konnte für Bürger*innen vieles sein: ein gewählter Lebensraum oder Land der Geburt; eine Diktatur als legitime Antwort auf imperialistische Feinde oder ein Beispiel für ein menschenfeindliches Unrechtsregime; friedliche Heimat und Ort politischer Verfolgung; Chance für politische Alternativen, für bequemes, weil planbares Leben oder ein Grund zum Ausreiseantrag – oft auch vieles zugleich oder nacheinander. Dabei ergab sich in der Ausstellung eine eher motivisch als nach Fotograf*innen zusammengestellte Ästhetik. Verschiedentlich finden sich locker angeordnete Gruppierungen mit Fotos von *«Menschen, die einander verfehlen»*, *«Menschen, die zurückblicken»* oder *«Menschen, die herumliegen»*, ganz zu schweigen vom Wäschezyklus mit Diapositiven. ■ Medial grenzüberschreitend finden sich in der Ausstellung Fotofilme wie **Peter Badels** *Sittlichkeit ist Wahrheit – Ein Fotoessay* oder **Margot Emmrichs** *Das Grün am Herzen – Kleingärten in der Großstadt*, Filme wie **Hans Wintgens** *Ostbahnhof*, **Badels** *Räumung der Mainzer Straße* oder ein Ausschnitt aus **Hermann Zsochochs** Spielfilm *Die Alleinseglerin*, aber auch eine 80-teilige Auswahl der Lichtbildreihe *Glühlampenkombinat NARVA Berlin* von **Wolfgang Gregor**. ■ Ein weiterer Fokus der Bildauswahl liegt auf teils erzählerischen Fotoserien (statt ikonisch gewordener Einzelaufnahmen), auch um sich eingehender mit der künstlerischen Handschrift einzelner Fotograf*innen befassen zu können: Da ist **Katharina Müllers** Bilderreihen *Frauen in der Landwirtschaft 1985–87*, finden sich **Margit Emmrichs** Reihe *Die Zeit dazwischen – Dokumente zur Pubertät*, **Barbara Metselaar Bertholds** Serie *Hinter Glas*, **Matthias Leupolds** *Nach uns die Zukunft – Im Kino I bis III* oder **Ulrich Wüsts** *Notizen*. ■ Ein anderer Aspekt ist, wie westdeutsche und internationale Fotograf*innen das »andere Deutschland« sichtbar machen. Welche Motive wählten Vertragsarbeiter*innen für ihre Erinnerungsfotos? Wie fixierte der als Dolmetscher beschäftigte japanische Fotokünstler **Seichi Furuya** den ostdeutschen Sozialismus, als er »nebenberuflich« sein privates wie gesellschaftliches Umfeld in Dresden und Ostberlin ablichtete? Welchen Intentionen folgten die westdeutschen **Wolf Lützen** und **Hans Pieler**, als sie fast wie in einem Roadmovie die Transitstrecke Berlin (West) – Hamburg und zurück abfuhren, um quasi inkognito durch die Autofrontscheibe oder den Rückspiegel dieses Stückchen DDR unter die Lupe zu nehmen? Was ging in ihrer Landsmännin **Ilse Ruppert** vor, als sie sich im unvermutet vorgefundenen Milieu der Ostberliner Parkszenen wiederfand? Und mit welch beachtlichem Innenblick des Außenstehenden (was nur als Zeichen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Ablichtendem und Abgelichteten gewertet werden kann) beobachtete der Mongole **Enkhbat Roon** sein Leipzig zwischen Schlachthof und Kneipe?

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Projekt *Sozialismus im Bild* im *Forschungsverband Diktaturerfahrung und Transformation* am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Im Rahmen der Ausstellung eröffnet am 4.1.2023, 19 Uhr in der Weimarer M BOOKS Galerie, die bis zum 31.1.2023 laufende Präsentation *Ostdeutsche Fotografie publiziert. Die Privatsammlung Wiecha*.



Gerhard Gäbler: *Mitropa-Gaststätte, Berlin-Schönefeld*, Januar 1989.



Seichi Furuya: *Am Schloss Pillnitz, Dresden* 1984.



Christina Glanz: *Lichterette Bersarinplatz, Berlin* 3.12.1989, 12:00 – 12:15 Uhr.



Gerd Danigel: *Jugendweihe*, 1980.



Christiane Eisler: aus *Jugendwerkhof Crimmitschau*, 1982/83.



Margit Emmrich: *Parkbank*, Leipzig 1974.



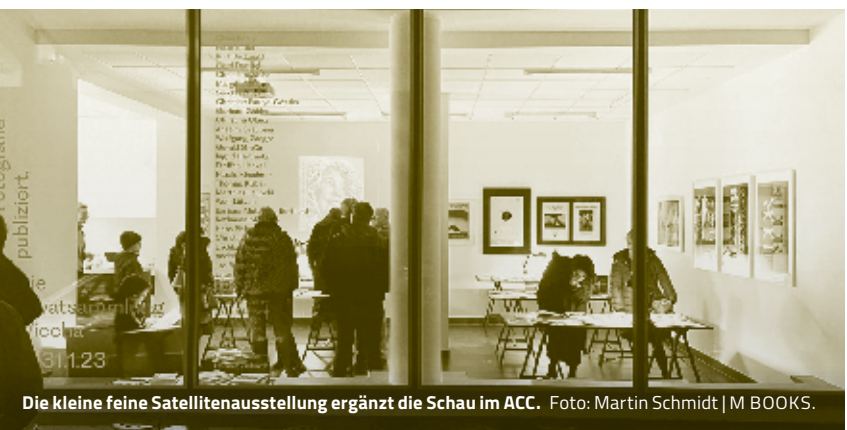
Andreas Rost: aus *Misswahl im Hotel Merkur*, Leipzig, Februar 1990.



Anselm Graubner: *Bei Weimar, ACC-Frühlingswanderung am 30.4.1990*.



Thomas Kleber: aus *Landleben, Waschtag*, Farmerswalde 1980.



Die kleine feine Satellitenausstellung ergänzt die Schau im ACC. Foto: Martin Schmidt | M BOOKS.

5.1. bis 31.1.2023

Ausstellung | M BOOKS Galerie, Weimar

Ostdeutsche Fotografie publiziert. Die Privatsammlung Wiecha

Seit 1989 sammelt der als Konstrukteur arbeitende Gothaer Fotografielehhaber **Karsten Wiecha** (*1968) sowohl Fotobücher und -publikationen aus der DDR, als auch nach 1990 erschienene Publikationen ostdeutscher Fotograf*innen. Seine Sammlung umfasst über 2.530 Einzeltitel, vom Ausstellungsbelegheft über Zeitschriften und Kataloge bis zu umfangreichen Bildbänden. Gezeigt wird in Michael Kraus' Ladengalerie **M BOOKS** (Marktstraße 16, Weimar, Di–Sa 12–18 Uhr) bis 31.1.23 eine Auswahl, die sich an jenen Fotograf*innen orientiert, deren Bilder bis zum 12.2.23 in der ACC-Schau *An den Rändern taumelt das Glück. Die späte DDR in der Fotografie* zu sehen sind. Wiechas Sammlungsbestand ist außergewöhnlich dicht und vielfältig, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, lässt jedoch kaum Lücken erahnen und bildet einen großartigen Fundus für Forschungen verschiedenster Couleur. Eine systematische, wissenschaftliche Auswertung des Materials steht noch aus. Am 29.1.23 findet um 11 Uhr bei M BOOKS ein Gespräch mit dem Verleger und Fotografen **Hansgert Lambers** (ex pose Verlag) statt. **Eintritt frei!**



Renate Zeun: Berlin 1982/83.

29. IAP der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar 2023/24

DENUNZIATION!

Diren Demir | Raofeh Rostami | Jiaqing Mo

Die Stadt Weimar und die ACC Galerie Weimar sind auch 2023/24 wieder Gastgeberinnen für drei Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen des 29. Internationalen Atelierprogramms *DENUNZIATION!* für jeweils vier Monate im Städtischen Atelierhaus Weimar leben, forschen und künstlerisch tätig sein werden. 1994 von der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar ins Leben gerufen, ist das Internationale Atelierprogramm das älteste seiner Art im Freistaat Thüringen. Bislang waren 85 Künstlerinnen und Künstler aus mehr als 40 Ländern in Weimar zu Gast. | 43 Bewerbungen aus 21 Ländern zum Thema *DENUNZIATION!* wurden am 10.12.2022 von einer internationalen Fachjury bewertet. Die Jury bildeten: **Cornelia Wagner**, Kuratorin am HdK – Haus der Kulturen der Welt (Berlin), **Manuela Ammer**, Kuratorin und Kunstkritikerin am mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig (Wien), **Wolfgang Pöhlmann**, freier Kurator, Kulturmanager und Autor (München) und **Dania González Sanabria**, Künstlerin (Havanna/Kuba) und Teilnehmerin des 28. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar. Die Jury wählte folgende drei Künstler*innen aus: **Diren Demir** (*1997, Türkei) wird während seines Aufenthaltes von Februar bis Mai 2023 in seinem Projekt *The Art of Disclosure: Producing Disclosures That Transcend Textuality* Menschen zusammenbringen, die versucht haben (online oder in gedruckter Form) Informationen »preiszugeben«. Mittels Performances, Fotografie und experimenteller Typografie geht es dem türkisch-kurdischen Künstler darum, die Bedeutung von Enthüllungen u. a. in der Kunst sichtbar zu machen, so etwa mit Blick auf die #MeToo-Bewegung und die Plattform des feministischen Solidaritätsnetzwerks Susma Bitin. Ebenso widmet sich der Künstler der Frage einer »Post-Disclosure«-Ära. ■ **Raofeh Rostami** (*1985, Iran) untersucht von Juni bis September 2023 unter dem Titel *The Wall Rises* Beziehungen zwischen dem Schreiben von Slogans auf Häuserwänden und Meinungsäußerungen in den Sozialen Medien. Sie erkundet Verbindungen zwischen Demokratie, Diffamierung und Macht, wobei die aktuelle Situation in ihrem Herkunftsland eine gewisse Rolle spielen wird. Zugleich werden allgemeinere und globale Denunziationsmechanismen thematisiert und offengelegt. ■ **Jiaqing Mo** (*1993, China) reagiert mit ihrem Projekt *A Tongue Like A Nimbale Reed* auf den fortwährenden Kampf Chinas gegen die Covid-Epidemie – und dessen gesellschaftliche Folgen. Die Künstlerin spricht in dem Zusammenhang von einer »regelmäßigen Verrücktheit«, die sich unter Verwendung von Video, Fotoserien und Texten in Weimar widerspiegeln soll, um auf groteske Weise Einblicke in eine fiktive, regierungskontrollierte Organisation zu ermöglichen. Die Künstlerin wird von Oktober 2023 bis Januar 2024 in Weimar zu Gast sein.

So 8./22.1./5.2. | 17:00 | Lichthaus Kino Weimar | Plus zur Ausstellung

Neues aus Wittstock | Film und Gespräch: Matthias Dell, Annett Jahn

Geschlossene Gesellschaft | Film und Gespräch: Manuela Klaut, Annett Jahn

Verriegelte Zeit | Film und Gespräch: Sibylle Schönemann, Annett Jahn

Am 8.1.23 um 17 Uhr zeigen wir den Dokumentarfilm *Neues aus Wittstock* (DE 1992, 94min) von **Volker Koepf**, Teil sechs einer beeindruckenden Langzeitdokumentation über eine Gruppe von jungen Näherinnen, die Koepf 1974 begann. Wenige Wochen nach dem Fall der Mauer besuchte Koepf die Arbeiterinnen in ihrem Betrieb, um die Folgen der Wiedervereinigung festzuhalten. Individuelle Biografien kontrastiert der Film mit den unaufhaltsamen Folgen der Privatisierung durch die Treuhand. Tausende Arbeitsplätze verschwanden. Ein neuer Investor übernimmt den Betrieb, wenig später wird alles geschlossen. Zurück bleiben Menschen, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen müssen und damit nicht selten überfordert sind. Gesprächsgast ist an diesem Abend der Kulturjournalist Matthias Dell. ■ Am 22.1.23 um 17 Uhr zeigen wir **Frank Beyers** Spielfilm *Geschlossene Gesellschaft* (DDR 1978, 107min, mit Jutta Hoffmann und Armin Mueller-Stahl). Es ist die Urlaubsgeschichte des Ehepaars Robert und Ellen und ihres fünfjährigen Sohnes Nicki. Der Zufall will es, dass sie in ihrem Ferienquartier ohne Gesellschaft bleiben. Unfreiwillig allein, beschäftigen sie sich unversehens in einer für sie neuen Intensität mit sich selbst. Ohne es zu wollen, verwandelt sich für sie der Urlaub in eine Prüfung ihres Zusammenlebens. Unausgetragene Konflikte brechen plötzlich auf. In scharfer, gereizter Sprache wird eine Ehekrise ausgetragen, in der Mann und Frau schonungslos mit sich ins Gericht gehen und sich in ihren großen und kleinen Lügen, Eitelkeiten, schlechten Gewohnheiten und menschlichen Versäumnissen gegenseitig verfolgen. Der Film verschwand im »Giftschrank« und durfte bis zur Wende im Jahr 1989 nicht mehr aufgeführt werden. Von Regisseur Frank Bayer, der mit Autor Klaus Poche sowie den Hauptdarstellern Jutta Hoffmann und Armin Mueller-Stahl zu den Unterzeichnern der Biermann-Petition gehörte. ■ Und am 5.2.23 um 17 Uhr stellen wir den Dokumentarfilm *Verriegelte Zeit* (DE 1990, 94min) vor. Regisseurin **Sibylle Schönemann** kehrte 1990 in die DDR zurück, nachdem sie 1984 von der Stasi verhaftet und auf Grund ihres Antrags auf Ausreise aus der DDR zu einem Jahr Haft verurteilt worden war. Bei ihrer Rückkehr entstand ein offener Dokumentarbericht, der nie der Versuchung erliegt, die »Täter«, die keine Reue zeigen, einfach anzuprangern. **Eintritt frei!**



«Code Red» für das Klima und was wir jetzt noch tun können.

Foto: Letzte Generation.

Mi 25.1. | 18:30

Letzte Generation | Vortrag

Angekommen in der Klimakatastrophe. Was wirst du tun? Hör dir unseren Plan an

Ein Vortrag über die Klimakatastrophe, die Verleugnung der Realität und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen an diesem einzigartigen Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte. Wir haben jetzt noch 2–3 Jahre, ehe Klimakippenelmente kippen und unsere Gesellschaft unumkehrbar in die Zerstörung rast. Unsere Forderungen: Ein Tempolimit auf Autobahnen und bezahlbarer ÖPNV, um Emissionen schnell und gerecht zu reduzieren. Die Vision: Das Ende von Öl-, Gas- und Kohlewahnsinn, eine Besteuerung der Reichen und die Wiederbelebung der Demokratie durch Bürger*innenräte. Mach mit! Einige von uns kleben sich auf die Straße, aber du kannst dich auch anderweitig einbringen: Von Organisations-, Presse- bis hin zur Küchenarbeit – du bist in jeder unserer AGs willkommen! *«Klimaaktivisten werden manchmal als gefährliche Radikale dargestellt. Aber die wirklich gefährlichen Radikalen sind die Länder, die die Produktion von fossilen Brennstoffen erhöhen, Investitionen in neue fossile Infrastruktur sind moralischer und wirtschaftlicher Wahnsinn!»* (António Guterres, UN-Generalsekretär). **Eintritt frei!**



Wie befrage ich ein Archiv?

Aufbewahrt und doch verloren?

Robert Havemann Archiv Berlin, Foto: Bernd Hartung.

Sa 28.1./So 29.1. | 11:00 | Symposium | Notenbank + M BOOKS Galerie, Weimar

Geschichte(n) aus dem Archiv | Fotograf*-, Kurator*-, Wissenschaftler*innen

Das Symposium *Geschichte(n) aus dem Archiv* am 28. und 29. Januar 2023 findet im Rahmen der Ausstellung *An den Rändern taumelt das Glück. Die späte DDR in der Fotografie* statt. Zu Gast sind Fotograf*innen, Kurator*innen und Wissenschaftler*innen, die mit fotografischen Sammlungen, Archiven und Vor- bzw. Nachlässen arbeiten. Wir wollen wissen, was sie in ihrer Arbeit verbindet, worin sie ihre Aufgabe beim Bewahren und Verwalten fotografischer Nachlässe sehen und worin ihre Rolle beim Bewerten und Einordnen dieses Erbes besteht. Weiterhin gehen wir der Frage nach, was der künstlerische Umgang mit vorhandenem fotografischen Material aus Archiven und Sammlungen einer historisch wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Archivalien hinzufügen kann, wo die Grenzen des jeweiligen Zugangs liegen und wie sich die im Archiv eingeschriebenen Machtverhältnisse brechen lassen. Darüber hinaus wird es auch um die Bedeutung privater Fotonaclasse und -alben für Forschung, Kunst und gesellschaftspolitische Diskurse gehen. **Infos zu Gästen und Programm: acc-weimar.de** | **Eintritt frei!**

ACC – Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 85 12 61/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61 | **FSJ Kultur: Marie-Louise Gans**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Annett Jahn, Marie-Louise Gans, Frank Motz.
Abbildungen: Künstler*innen, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

